

Internationale Tagung

Hoffnung für die Menschenrechte in Mexiko?

Erwartungen an die neue Regierung López Obrador

Do, 28. März 2019, 19.00 – 21.00 Uhr / Fr, 29. März 2019, 9.00 – 18.30 Uhr



Mit

Santiago Aguirre, Centro de Derechos Humanos Miguel Agustín Pro Juárez, Mexiko

Balbina Flores, Reporter ohne Grenzen, Mexiko

Isela González, Alianza Sierra Madre A.C., Mexiko

Hna Letty Gutiérrez, Scalabrinianas Misión para Migrantes y Refugiados, Mexiko

Lucía Lagunes, Comunicación e Información de la Mujer, Mexiko

Yésica Sánchez, Consorcio Oaxaca e integrante IM-Defensoras, Mexiko

Iván Tagle, Transformando tu Vida, YAAJ, Mexiko

Mexikos neuer Präsident Andrés Manuel López Obrador trat sein Amt am 1. Dezember 2018 mit dem Versprechen an, das Land aus der Gewalt herauszuführen und die katastrophale Menschenrechtslage zu verbessern. Unter den Vorgängerregierungen wurden von Polizei, Militär und Organisierter Kriminalität Menschenrechtsverletzungen historischen Ausmaßes begangen. Besonders Menschenrechtsverteidiger*innen und kritische Journalist*innen sind bis heute Opfer gezielter Angriffe. Sie werden bedroht, kriminalisiert oder getötet.

Menschenrechtsorganisationen fordern den Rückzug militärischer Kräfte, die Stärkung ziviler Institutionen und die Entwicklung einer neuen Sicherheitsstrategie. Inwieweit wird die neue Regierung unter López Obrador nach den ersten 120 Tagen im Amt den Erwartungen nach Reformen und strukturellem Wandel gerecht? Welches Schutzkonzept gibt es für die besonders gefährdeten Menschenrechts-

verteidiger*innen und Journalist*innen?

Welche Maßnahmen werden gegen Straflosigkeit und Korruption ergriffen? Und wie reagiert die deutsche Bundesregierung auf die neue Machtkonstellation in Mexiko?

Diese Fragen werden im Gespräch mit Menschenrechtsverteidiger*innen und Journalist*innen aus Mexiko sowie Entscheidungsträger*innen aus Deutschland diskutiert.

Sprache Spanisch/Deutsch mit Simultanübersetzung

Veranstaltungsort Heinrich-Böll-Stiftung,
Schumannstraße 8, 10117 Berlin

Anmeldung bis 21. März, calendar.boell.de, Eintritt frei

Information Evelyn Hartig, Heinrich-Böll-Stiftung,
hartig@boell.de, 030.285 34-327

Carola Hausotter, Dt. Menschenrechtskoordination Mexiko,
hausotter@mexiko-koordination.de, 0711.57 64 68 79

Livestream boell.de/stream (am 28. März)

Internationale Tagung

Hoffnung für die Menschenrechte in Mexiko?

Erwartungen an die neue Regierung López Obrador

Programm

Donnerstag, 28. März, 19.00 – 21.00 Uhr

Livestream: boell.de/stream

19.00 Öffentliche Podiumsdiskussion

Hoffnung für die Menschenrechte in Mexiko? Erwartungen an die neue Regierung López Obrador

Begrüßung: Ingrid Spiller, Heinrich-Böll-Stiftung

Lucía Lagunes, CIMAC

Santiago Aguirre, Centro ProDH

Yésica Sánchez, Consorcio Oaxaca e integrante

IM-Defensoras

Moderation: Andreas Baum, Journalist

Mexikos neuer Präsident Andrés Manuel López Obrador hat viel versprochen: Neben dem Rückgang von Armut und Gewalt hofft die Gesellschaft auf tiefgreifende strukturelle Reformen, damit Menschenrechtsverletzungen, Straflosigkeit und Korruption wirksam bekämpft werden. Unter den letzten beiden Präsidenten ist die Gewalt im sogenannten „Krieg gegen die Drogen“ eskaliert und hat das Land in eine Sicherheits- und Menschenrechtskrise historischen Ausmaßes getrieben. Wie will die Regierung Gewalt und die unzähligen Menschenrechtsverletzungen eindämmen? Der vorgeschlagene Einsatz einer Nationalgarde (Guardia Nacional) bedeutet die Verstärkung des innerstaatlichen Militäreinsatzes mit unkalkulierbaren Folgen für die prekäre Menschenrechtslage. Seit Monaten kritisieren zahlreiche zivilgesellschaftliche Organisationen und Expert*innen die Pläne heftig. Gleichzeitig wurden mit der Freilassung politischer Gefangener und der Einrichtung einer Wahrheitskommission für den Fall des Verschwindenlassens der 43 Studenten von Ayotzinapa auch positive Signale gesetzt. An diesem Abend diskutieren deutsche Expert*innen mit Vertreter*innen mexikanischer Menschenrechtsorganisationen, ob und wie die neue Regierung unter López Obrador nach 120 Tagen im Amt den Erwartungen der mexikanischen Gesellschaft gerecht wird.

Freitag, 29. März, 9.00 – 18.30 Uhr

8.30 Anmeldung

9.15 Begrüßung

Carola Hausotter, Deutsche Menschenrechtskoordination Mexiko

Christian Mihr, Reporter ohne Grenzen

9.30 Auftaktpodium

Ansätze zur Reform des Rechtsstaates in Mexiko und Möglichkeiten der internationalen Zusammenarbeit

Santiago Aguirre, Centro ProDH

Lucía Lagunes, CIMAC

Iván Tagle, YAAJ

Daniel Kempken, BMZ

Moderation: Dawid Bartelt, Heinrich-Böll-Stiftung Mexiko

In Mexiko sind strukturelle Reformen zur Bekämpfung von Straflosigkeit und Korruption notwendig. Die Menschenrechtsverbrechen der vergangenen Jahre müssen aufgearbeitet werden, wenn das Land, wie von Präsident Andrés Manuel López Obrador angekündigt, einen nationalen Befriedungsprozess einleiten will. Wo können die notwendigen Veränderungsprozesse konkret ansetzen? Wie kann die Rolle der Justiz gestärkt werden und welche Instrumente stehen zur Verfügung, um sie zu unterstützen? Welche weiteren Akteur*innen müssen berücksichtigt werden und wie kann Deutschland bei den Reformansätzen unterstützen?

11.00 Pause

11.30 Podiumsdiskussion

Menschenrechtsverteidiger*innen und Journalist*innen – neue Strategien in der Menschenrechtspolitik Mexikos?

Balbina Flores, ROG, Mexiko

Isela González, ASMAC

Yésica Sánchez, Consorcio Oaxaca e integrante IM-Defensoras

Hna Letty Gutiérrez, SMR

Moderation: Carola Hausotter, Deutsche Menschenrechtskoordination Mexiko & Susanne Breuer, MISEREOR

Menschenrechtsverteidiger*innen und Journalist*innen spielen eine zentrale Rolle, wenn es um das Aufdecken von Missständen und die Forderung nach der Einhaltung von Menschenrechten geht. Sie stehen gerade deshalb unter erheblichem Druck, werden verfolgt und zum Schweigen gebracht. Wie können sie vor Gewalt und Bedrohung geschützt werden und wie können die strukturellen Ursachen bekämpft werden? Welches Umfeld muss für sie geschaffen werden? Wie geht die neue Regierung mit der Situation um und welche Ansätze verfolgt sie? Wie kann deutsche und internationale Unterstützung aussehen? Dies sind zugleich die Leitfragen, die in den darauf folgenden Foren vertieft werden.

13.00 Mittagspause

14.00 Parallele Foren

F 1 Landrechte, Ressourcenschutz und indigene Bevölkerung

Isela González, ASMAC

Santiago Aguirre, Centro ProDH

Moderation: Fabian Lischkowitz, Amnesty International & Christoph Kuhlmann, Brot für die Welt

Bei der Umsetzung von großen wirtschaftlichen Vorhaben werden in Mexiko die Rechte der ländlichen Bevölkerung und gerade auch der indigenen Völker oftmals missachtet. Zudem ist Protest für sie lebensgefährlich. Die neue mexikanische Regierung hat es sich einerseits zum Ziel gesetzt, diese Bevölkerungsgruppen besser zu schützen, andererseits verfolgt sie weiterhin eine ressourcenorientierte Wirtschafts- und Energiepolitik. Was bedeutet dieser Widerspruch für die Situation von Landrechtsverteidiger*innen? Welche strukturellen Veränderungen sind notwendig und was ist unter López Obrador denkbar? Welche Rolle kann die mexikanische Zivilgesellschaft spielen und wie kann internationale Unterstützung aussehen?

F 2 Frauen- & LGBTI-Rechte: Einsatz von Menschenrechtsverteidiger*innen gegen geschlechtsbasierte Gewalt

Yésica Sánchez, Consorcio Oaxaca e integrante IM-Defensoras

Iván Tagle, YAAJ

Moderation: Cristina Valdivia, Öku-Büro & Janina Rühl, Peace Brigades International

Lateinamerika ist die tödlichste Region für Frauen und Personen aus der LGBTI-Gemeinschaft. Mexiko zählt zu den Ländern, in denen geschlechtsbasierte Gewalt, Homo- und Transphobie besonders häufig vorkommen. Frauen, Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans* und Intersexuelle, die sich für Menschenrechte einsetzen, sind besonderen Risiken ausgesetzt. Maßnahmen des mexikanischen Staates bieten ihnen bisher nur unzureichend Schutz. Wie können die strukturellen Ursachen von Diskriminierung, Stigmatisierung und Gewalt gegen Frauen und LGBTI-Personen von der neuen Regierung bekämpft werden? Wie kann ein integraler und gendersensibler Schutzansatz für Frauen- und LGBTI-Verteidiger*innen aussehen? Und welche Rolle spielen zivilgesellschaftliche Netzwerke für den Schutz und die Selbstfürsorge von Menschenrechtsverteidiger*innen?

F 3 Wie kann der Schutz von Journalist*innen und unabhängigem Journalismus gewährleistet werden?

Balbina Flores, ROG, Mexiko

Lucía Lagunes, CIMAC

Moderation: Annkatrin Kaiser, Stiftung Mercator

Seit dem Jahr 2000 wurden in Mexiko mehr als hundert Medienschaffende ermordet. Journalist*innen werden entführt oder verschwinden einfach, wenn sie über Drogenhandel, Korruption und die Verquickung von Politik und organisiertem Verbrechen berichten. Viele Medien meiden deshalb heikle Themen, Selbstzensur ist alltäglich. Hinzu kommt die ungezügelter Konzentration von Medienmacht. Sie ist auch eine Folge fehlgeschlagener staatlicher Regulierung. Welche Schutzmöglichkeiten gibt es bereits für Journalist*innen in Mexiko und was bringen sie? Braucht es internationale Schutzprogramme? Wie könnte Unterstützung aus Deutschland/der EU konkret aussehen? Welche Chancen zur Demokratisierung der Medienlandschaft müssen genutzt werden, um unabhängigen Journalismus in Mexiko wieder zur Normalität werden zu lassen?

F 4 Migrant*innen & Menschenrechtsverteidiger*innen, die sie schützen

Hna Letty Gutiérrez, SMR
Moritz Krawinkel, medico international
Moderation: Benjamin Seidel, México via Berlin &
Barbara Schirmel, MISEREOR

Armut, allgegenwärtige Gewalt und die Auswirkungen des Klimawandels bedrohen die Lebensgrundlagen vor allem der armen Bevölkerungsschichten in Mittelamerika und zwingen viele dazu, ihre Heimat zu verlassen. Anfang Oktober 2018 setzten sich Tausende Menschen aus Mittelamerika in Bewegung. Auf ihrem Weg in den Norden mit dem Ziel USA, sind sie vielen Unwägbarkeiten und Gefahren ausgesetzt, Unzählige verschwinden auf dem Weg. Wie ist die Situation der Migrant*innen in Mexiko heute? Welchen Risiken und Bedrohungen sind Menschenrechtsverteidiger*innen ausgesetzt, die sich um die Migrant*innen kümmern? Diese Fragen erörtern wir mit Hna Letty Gutiérrez von den Scalabrini-Missionschwwestern, die ein Netzwerk von Migrantenherbergen in Mexiko koordiniert hat, und Moritz Krawinkel, der eine der Karawanen begleitete.

17.00 Pause

17.15 Abschlussplenum
Chancen und Herausforderungen für den Menschenrechtsschutz nach dem Regierungswechsel
Moderation: Ingrid Spiller, Heinrich-Böll-Stiftung

Zum Abschluss wollen wir die zentralen Überlegungen der Foren zusammentragen und im Hinblick auf die Frage nach den Schutzmöglichkeiten für Menschenrechtsverteidiger*innen und Journalist*innen resümieren, wie die deutsche und internationale Unterstützung dazu aussehen kann. Aus den Diskussionen während der Tagung sollen zudem die politischen Schlussfolgerungen und die Bewertung der Chancen für den notwendigen strukturellen Wandel Mexikos gezogen werden.

18.30 Ende der Veranstaltung

Die Deutsche Menschenrechtskoordination Mexiko ist ein Netzwerk von:

Amnesty International Deutschland e.V., Brot für die Welt – Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V., CAREA e.V., Initiative Mexiko, Mexiko-Initiative Köln/Bonn, México vía Berlin e.V., Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR, Missionsprokur der deutschen Jesuiten, Missionszentrale der Franziskaner, Ökumenisches Büro für Frieden und Gerechtigkeit e.V., Pacta Servanda e.V., Partner Südmexikos, e.V., pax christi Kommission Solidarität Eine Welt, Peace Brigades International und Promovio e.V.

Wir weisen darauf hin, dass die Veranstaltung ggf. in Online- und Offline-Medien live gesendet wird und während der Veranstaltungen Foto-, Ton- und Filmaufnahmen angefertigt werden, die nachfolgend von der Heinrich-Böll-Stiftung oder Dritten einschließlich ihrer Partner veröffentlicht werden können. klimaneutral gedruckt auf 100% Recycling